



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. II. Wie ein grosser Unterschid seye zwischen den Gerechten/ vnnd den
Gottlosen in der Außwürckung Göttlicher Vorsicht/ wirdt dargetan auß
vnderschiedlichen Gegenstellen der Psalmen Davids.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

232 Sechste Frucht. §. 2.

vnd wie entgegen Saul von väterlicher Sorg vnd Schutz Gottes sey verworffen worden.

§. II.

Wie ein grosser Vnderschied sey zwischen dem Gerechten/vñ dem Gottlosen in der Außwirkung Göttlicher Vorsicht/ wirdt dargethan auß vnder- schiedlichen Gegenstellen der Psalmen Davids.

David sagt Psal. 111. Des Gerechten wirdt man ewig ingedenck seyn/ also/das es das Ansehen gewinne/als ob die Göttliche Weisheit allein von dem Gerechten gedencke. Wie steht es aber vmb den Sünder? der muess ein trauriges Liedlein hören. Vnd ich will so gar ihrer Namen nit gedenccken (Psal. 15.) Die Augen des Herrn seynd lieblich vnd väterlich vber den Gerechten (Psal. 33.) Das gesicht aber des Herrens (vnd nit des Vatters) ist

Entziehung väterlicher Sorg. 233

ist saur/ erschrecklich/ voller Trohungen
vber die/ so Böses würcken. Der
Gerechte frewet sich vber die jnerliche
Vnderricht / daß er nemlich gleich
einem iungen Knaben von Gott/ als
seinem Lehrmaister so wol vnderwisen
werde/ vnd sagt; O Herr du hast mich
von Jugend auff gelehrt (Psal. 70.)
Dein Züchtigung wirdt mich lehren
(Psal. 17.) Entgegen muß der vnges-
chickte Sünder / als ein verlassener
Schueler von Gott seinem Lehrmai-
ster/sein Vnwissenheit bekennen / vnd
sagen; ich hab die Schrifft nit geken-
net (Psal. 70.)

Der Gerechte nimbt in allen Nöth-
ten sein Zuflucht zu Gott/ vnd wann
er gleich in Armuth gerathen/ oder in
anderer Gefahr stehet / so ist der Herr
der Armen Zuflucht / dann dir ist der
Arme vberlassen worden. Du wirst
dem Waisen zu einem Schilffen seyn:
(Psal.

(Psal. 9.) Ich hab mit meiner Stim
zum Herrn geschreyen/ vnd er hat mich
erhöret/ vñ zwar (wie er am 117. Psalm
andeut) in der Breite. Es hat Gott
alle Augenblick offne Ohren/ wann
der Gerechte sein Stimm zu Gott
erhebt/ ja wann er sich nur darzu bereith
vnd will anfangen zuschreyen/ massen
dann des Herrns Zuberaitung hat
dein Ohr gehört (Psal. 9.) Entgegen
verdienen die gottlose Sünder dise
Gnad nit (es sey dann/ daß sie mit
großem Scüssen von Sünden ab-
stehen/ vnd sich vmb Gottes Barm-
herzigkeit bewerben) sie haben geschrib-
en/ vnd niemand ware/ der ihnen Hilff
leistete/ sie haben zum Herrn gerueffen/
vñ er hat sie nit erhöret (Psal. 17.)

§ der Gerechten Herrne/ welche Gott
weiset/ ist lauter Frolocke/ ja den Herrne
der Gerechten ist ein Stimm des Fro-
lockens/ vnd des Hayls. (Psal. 117.)

Der

Der arme Sünder heület in vbel klingenden Zimblen. Ich hab getrüllet vor seuffzen meines Herzens. Wann der Gerechte fleischliche Versuchungen empfindet / nimbt er sein Zuflucht zu Gott dem Herrn / vnd sagt: Ich würde nit fürchten / was mir das Fleisch thut. (Psal. 55.) Der Sünder aber muß seine Wunden bekennen. Es ist an meinem Leib nichts gesundes. Meine Lenden seynd mit Schimpff erfüllet. (Psal. 37.) Der in Gott verliebt ist / wann ihn etwas kränckelt / hat er sein Vertrauen auff Gott seinen Arzten: der haylet alle seine Kranckheiten. (Psal. 102.) Die Feind Gottes seynd kränck worden / vnd seynd gefallen. (Psal. 106.) Den Gerechten ist in der Finsternuß ein Licht auffgangen / die schönste Straalen von Himmel erleuchten offermahl das Gemüch eines Gerechten / auff daß er vorsehe die Gefahren

fahren der Sünd/ vñ sich hüten möge
 vor der Höllen. Entgegen vberfalle
 den Sünder die finstere Nacht der
 Laster. Die Finsternussen haben mich
 bedeckt. (Psal. 54.) Der Herz laitet alle
 Tritt vñnd Schritt des Gerechten/
 gleich wie ein Kindes. Weib ein klei-
 nes Kind gehen lehret. Er hat meine
 Tritt gelaitet (Psal. 39.) Meine Fueß-
 stapffen seynd nit geschwecht worden.
 (Psal. 17.) Aber des Sünders Weeg
 seynd finster vñnd schlüpfferig (Psal. 34)
 vñnd ist auff der Sünder Weeg Un-
 glück. (Psal. 13.) Wann nun den Ge-
 rechten die Begierlichkeiten anraizen
 zu dem Sahl/ kan er auß guetem Ver-
 trawen zu Gott sagen; ich bin gestossen/
 vñnd beynaher nidergeworffen / daß ich
 fallen solte / aber der Herz hat mich
 auffgenommen. (Psal. 117.) Vñnd
 wann er schon mit aller Macht geworf-
 fen würde/ daß er fallen muesß/ würde er
 doch

Entziehung väterlicher Sorg: 237
doch nit zerstoßen werden / dann der
Hertz legt sein Hand vnder / daß er nit
anderst / als auff sein linde Hand falle /
ohne alle Verlesung. (Psal. 36.) Ent-
gegen aber sehe man die arme Sünder
an / welche Böses thun / seynd gefallen /
(Psal. 35.) vnnnd die Arm der Sünder
werden zerknirscht werden. (Psal. 36.)
Wann endlich von denen / die ihnen
nachfolgen / Fallstrick gelegt werden /
wirdt der Gerechte zur Antwort geben:
Er wirdt meine Füß auß den Strickē
herauß reißen. (Psal. 24.) Die Strick
der Sünder haben mich vmbfangen /
vnd ich hab dein Gesag nit vergessen.
(Psal. 55.) Der Hertz bewahret die
Seelen der Heyligen (Psal. 96.) oder
er zerreißt die Strick / damit sie erlöset
werdē. Dem Sünder wirdt ein Strick
vnd Fallen gericht / von der er nichts
waißt (Psal. 34.) vnd zwar deren nit
nur eine / sonder sie fallen herab wie
der

der Regen; Es wirdt auff die Sünder
Strick regnen/ (Psal. 10.) vnd sie wer-
den ihne nit entgehen können/ sie wer-
den in das Barn fallen. Ich aber bin
sonderbar behüt worden/ sagt der Ge-
rechte/ biß ich durchgehe. (Psal. 140.)
Dieses alles wirdt absonderlich bey den
fleischlichen Anfechtungen wahr ge-
macht: Es wirdt der sündige Mensch
gleich als an einem Vogel-Leim be-
hangen/ vnd kombt in das Barn/ durch
welches der Gerechte außkombt / zu-
mahlen Gott alle die jenige/ so auff ihn
hoffen/ nit verlassen wirdt. (Psal. 33.)
Wie dann auch Gott die Rueten der
Sünder nit wirdt lassen gehen vber
das Loß der Gerechten / damit die Ge-
rechten ihre Hand zur Vngerechtig-
keit nit außstrecken. (Psal. 124.) Gott
behüt die/ so ihn lieb haben/ (Pl. 144.)
vnd wann gleich die Versuchungen/
oder auch andere Feind/wie die Lewen
den

den Gerechten umbschankē/ kan er sich
doch noch retten. Der Herz hat sein
Warmherzigkeit gesandt/ vñ hat mein
Seel mitten auß den jungen Lewen
heraus gerissen. (Psal. 56.) Die Ver-
suchung vñnd der Teuffel suchen dem
Sünder / vñd er hat wie ein Lew alle
meine Bein/ vñd mein Stercke zer-
schmettert. Der Herz züchtiget vñder-
weilen seinen getrewen Diener/ damit
er nit von dem rechten Weeg abweiche/
doch aber züchtiget er ihn also/ daß er
darneben mit Gedult sagen könne/
Gott hat mich wol gezüchtiget/ vñnd
gestrafft/ vñd hat mich doch dem Tode
nit vbergeben. (Psal. 117.) Der arme
Sünder seuffzet vñder der Gaisel wie
ein Leibaigner. Die Gaislen haben
sich ober mir versamblet. (Psal. 34.)
In der Gerechten Herzen ist lauter
Fremd/ vñd ihre Ergönligkeiten weh-
ren bis auffß End. (Psal. 15.) Mein
Seel!

Seel!

Seel/ (sage der Sünder) ist mit Bösem ganz angefüllt / vnd mein Leben ist vor Traur. vnd Trostlosigkeit der Höllen beygenaher (Psal. 87.) wann der Gerechte von den wüthenden Wellen der Bervolgungen / Trübfaalen / vnd Versuchungen hin vnd wider geworffen wirdt / also / daß er vermainen möchte / er were schon in den tieffen Abgrund hinab gesunken / schwingt er sich doch wider vber sich / sagend: Du hast mich widerumb herauff geführet auß dem Abgrund der Erden. (Psal. 70.) Wann der Sünder also hin vnd wider geworffen wirdt / vermainet er zwar / er wolle sich herauff schwingen / aber in deme ihn die Wellen vnder sich ziehen / schreyt er: Ich bin in die Höhe des Meers kommen / vnd das Ungewitter hat mich vnder sich getaucht. (Psal. 68.) Der Gerechte bringt vnder verschiedene Früchte
der

der Tugendten herfür / gleich wie ein
schöner Weingarten / so nemblich den
Segen Gottes reichlich hat / ja darff
wol seinen himmlischen Weingierl
selbst darein laden. Sihe von Himmel
herab / sihe vñ suche heimb disen Wein-
Berg / vnd rüste ihn gang / den dein
rechte Hand gepflanzt hat. (Psal. 79.)

Der armseltge Sünder ist ihm selbst
beschwerlich / vñ vertrießt ihn / warumb
hast du sein Wand zerstöret / daß alle /
die auff dem Weeg fürüber gehen /
seine Trauben abschneiden (Psal. 79.)

Wo die Wand zerstöret worden / ist nie
mehr zuhelffen. Wann der Wein-
Berg an öffentlicher Strassen ligt /
vnd kein Hüter da ist / so werden die /
so fürüber wandern / vermainen / es
sey jederman frey / die Trauben ab-
zuschneiden / ja so gar das wilde Bich
wirdt die Reben verwüsten. Es wirdt
auch der Beer auß dem Wald her

£

auff

ausrauschen/ vnd wirdt die Wursten
heraus reissen/ biß alles zernicht werde.

Endlich wirdt der Gerechte aller-
dings mit Barmhertzigkeit vmbgeben.
Vnd wann ich mitten in dem Schoo-
ren des Todes gehen werde/ wirdt ich
doch kein Ubel fürchten/ dann du bist
mit mir. (Psal. 22.) Vnd geschicht
wol auch / daß ihm die Barmhertzig-
keit vorkombt / ehe er daran gedenckt.
Mein Gott / sein Barmhertzigkeit
wirdt mir vorkommen / nemlich mit
seinen vorhergehenden vñ anfrischen-
den Gnaden/ wie man in den Schulen
redt/ (Psal. 58.) So gehet sie auch mit
ihm / laut dessen / was wir am 88.
Psalmen lesen: Mein Barmhertzig-
keit ist mit ihm/ sie gehet zuweilen wol
auch nach. Dein Barmhertzigkeit
wird mir die Zeit meines Lebens nach-
volgen. (Psal. 22.) Der Gerechte
nennet Gott seinen Beschützer / ein
Gott

Entziehung väterlicher Sorg. 243

Gott der Hilff/ sein Hoffnüg/ Stärke/
vnd Bösse / ein Hauß der Zuflucht/
seinen Mehr. Vatter. Vmb dises alles
ist der Sünder kommen / vnd an statt
Gottes seines Beschirmers/ stehet ihm
zur Rechten der Teuffel/ (Psal. 108.)
biß er ihn erdapt.

Endtlich erfahrt der Gerechte ein
absonderliche Vorsichtigkeit Gottes.
Wie der Vatter sich ober seine K'inder
erbarmet/ also hat Gott sich erbarmet
ober die/ so ihn fürchten. (Psal. 102.)
Ja es ist sein Vorsorg mehr als vä-
terlich/ zumahlen/ wann er auch von
Vatter vnd Mutter verlassen wirdt/
so nimbt ihn doch der Herz an. vñ auff.
Mein Vatter / vnd mein Mutter ha-
ben mich verlassen / der Herz aber hat
mich auffgenommen. So darff wol
auch der Gerechte zu Gott dem himm-
lischen Vatter schreyen: Bewahre
mich als wie deinen Aug. Apffel. (Psal.
L ij 16.)

16.) Wann endlich das Sterbstündlein vorhanden ist / gericht ihm der Todt zu sonderen ehren/ vnd einer Widergab. Sein Todt ist köstlich vor dem Angesichte Gottes. Der Sünder Todt ist vberaus böß/ (Psal. 33.) vnd ist auff seinen Todt kein Auffsehen. (Psal. 72.) Der Herz bewahrt entlich so gar die Bainer der Gerechten (vnd was kan auch der Gerechtemehrs hoffen?) Der Herz bewahret alle ihre Bainer/ vnd wirdt deren nit eines zerschmettert werden. Wie dann solches erweisen wirdt auß dem/ daß bey den Gläubigen der Heyligen Bainer vber 1000. Jahr in grosser Ehr auffbehalten werden. Unsere Bainer (sagen die Vngerechte) seynd zerstreuet worden/ vñ zwar vmb die Höll herumb. (Psal. 140.) Sehet den Frucht/ so die Laster dem Sünder welcher von Gott verlassen ist/ tragen. Gott verlaßt Niemand / es sey dann/ daß

daß er vorhero verlassen werde. Wie
aber der von Gott verlassne Sünder
weiter in die Tiefe falle / solle nachge-
setzte Frucht mehrers erweisen.

Die sibendte Frucht.

Gott laßt den Sünder immer zu
in mehrer vnd schwerere Sünd
vnd Laster fallen.

Als Gott Jupiter allein den
Himmel / vnd die andere Göt-
ter die Erden bewohneten / hat
er ein guldene Ketten (wie Homerus
schreibt) auff die Erden herab gelaß-
sen / dardurch der irdischen Götter
Stärke zuefahren. Anfangs stellten
sie sich / als obs nit mit allem Ernst
zohen / biß sie endtlich an der Ketten in
den Himmel gestigen / vnd sich also des
Himmels bemächtiget / vnd mit Jove
in gleiche Regierung kommen seynd.
So wir Christlich von diser Sach re-

℥ iij den